

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

14.9.1814 (Nr. 255)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 255.

Mitwoch, den 14. Sept.

1814.

## Deutschland.

Durlach, den 10. Sept. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland sind heute Vormittag um 10 Uhr, auf ihrer Rückreise, von Karlsruhe aus, hier durchpassirt. Während das Glockengeläute und die aufgestellten Böller die hohe Ankunft verkündigten, hatten sich die hiesigen landesherrlichen Staatsdiener, der Magistrat und eine Zahl der hiesigen Einwohnerschaft an dem städtischen Rathhause versammelt, um Ihrer Majestät noch einmal ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Das hiesige berittene Bürgercorps hatte die Ehre, Ihrer kais. Maj. bis an das Alleehaus entgegen zu reiten, und Allerhöchstdieselben bis über Bretten zu begleiten.

Aus Hannover wird unterm 5. d. geschrieben: „Die hiesige provisorische Regierungskommission, hat in der Person des Grafen von Meervelt, aus dem Hildesheimischen, ein neues Mitglied erhalten. — Wie es heißt, werden die, im Hannoverschen und zwar bis zum Eintritt der vorhinigen westphäl. Regierung bestandenen, damals aber und seitdem ganz eingegangenen Hofgerichte wieder hergestellt. — Das Klosteramt Ilfeld ist dem Hofrath Leist, vormaligem Professor der Rechte zu Göttingen, verliehen worden. — Von dem von Beaulieu'schen Jägercorps liegt ein Theil gegenwärtig zu Hildesheim in Garnison. — Dem Vernehmen nach wird das Husarenregiment Sr. kön. Hoh. des Herzogs von Cumberland nach Brabant abgehen. — Die Frau Generalin, Gräfin von Bennigsen, ist hier eingetroffen. — In voriger Woche ist die reitende Post von Hamburg, zwisch'n Welle und Soltau, wahrscheinlicher Weise angegriffen worden. Der Postillion und das Pferd sind verschwunden; das Felleisen ist eröfnet gefunden worden. Doch sind die Briefbeutel alle vorhanden; nur ein einziger war aufgeschnitten worden.“

Am 6. d. Abends sind Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Thurn und Taxis von Regensburg nach Wien abgereist.

## Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 9. d. schlug unter andern Hr. Beaumetz verschiedene Abänderungen in dem Reglement der Kammer vor, welche in Betracht zu ziehen beschloffen wurde.

Der Herzog von Orleans ist am 8. d. zu Paris angekommen, hat sich aber nur einen Tag daselbst aufgehalten. Er ist zu seiner Gemahlin zurückgekehrt, welche, da sie sich in gesegneten Leibesumständen befindet, die Reise nach Paris zu Wasser macht.

Durch Umschreiben der königl. Douane vom 29. Aug. sind die franz. Rheder benachrichtigt worden, daß der Negerhandel unmittelbar mit den aus den alten Verordnungen fließenden Privilegien wiederhergestellt ist. Die Schiffsrüstungen für den Sklavenhandel haben nur in denjenigen Seehäfen statt, wo eine reelle Niederlage ist.

Auch zu Cherbourg und Havre sind kürzlich unruhige Auftritte wegen der Getreideausfuhr vorgefallen, die nur durch Hülfe des Militärs gestillt werden konnten.

Das Journal des Debats machte vor einigen Tagen folgendes Schreiben bekannt: „Ich komme aus Port-au-Prince, auf der Insel St. Domingo, über England. Ich verließ diese Stadt am 25. letzten Jul. Die Nachrichten, die ich überbringe, sind sehr erfreulich. . . . Petion hat die Regierung Ludwigs XVIII. anerkannt, und in allen seiner Herrschaft unterworfenen Ländern die weiße Flagge aufgestellt. Er nahm sich vor, unverzüglich eine Deputation an Se. Maj. Ludwig XVIII. abzuschicken. Christoyh liegt in den letzten Zügen. Die meisten seiner Befehlshaber verlassen ihn. Martial Besse, der einer seiner Anhänger war, hat viele seiner Unterthanen gegen ihn in Aufstand gesetzt. Petion hat alle seine

Streitkräfte vereinigt, und zieht in den Norden, um zu Martial Besse zu stoßen, und den Dieger aus Afrika zu zernichten. Petion kennt die friedlichen Gesinnungen der franzöf. Regierung, und hat mit Freude erfahren, daß die vorigen Kolonisten von St. Domingo nicht mehr von ihren alten Vorurtheilen gegen die farbigen Menschen eingenommen sind, sondern sie zum Genuß ihrer politischen Rechte zulassen wollen. Ich büрге Ihnen für die Wahrheit dieser Nachrichten, welche beitragen werden, Frankreich diese wichtige Kolonie zurückzugeben, deren es seit 25 Jahren beraubt war. Unterz. D. Franzisco de Banega.“

Die Munizipalität von Nancy erklärt, daß der Reichnam des Königs Stanislaus Leszczyński unmöglich nach Posen gebracht worden seyn könne, da er noch, wie sie sich neuerdings in Gegenwart vieler Personen überzeugt habe, in der Gruft von Bonsecours ruhe, sie auch nicht, ohne Befehl des Königs, dessen Wegschaffung erlauben würde.

Mad. Thierry, bekannter in Deutschland unter dem Namen Gräfin von der Mark, eine Tochter der Gräfin von Bichtenau, ist vor einigen Wochen zu Paris mit Tode abgegangen. Ihr Mann war Hauptmann in der kaiserl. Leibgarde. Sie hinterläßt mehrere Kinder.

In Privatnachrichten aus Paris in der allg. Zeitung liest man: „Öeffentliche Blätter melden, der Herzog von Wellington habe eine Besizung in der Nähe von Morfontaine gemiethet oder gekauft, um Pferdeverrennen zu halten. Man vermuthet, daß es wohl Morfontaine selbst seyn könne. Dieser, der Gemahlin Joseph Bonaparte's gehörige Landfiz ist fast die größte und schönste Privatbesizung, die es in Frankreich giebt; der Garten von Morfontaine wurde vor ungefähr 42 Jahren unter der Aufsicht des noch jezt lebenden Baumeisters Hrn. Leclerc für Rechnung des damaligen Staatsraths Lepelletier aufs geschmackvollste angelegt. Als Joseph das Gut unter dem Namen seiner Frau kaufte, trug es 40,000 Fr. Einkünfte. Indem er alle benachbarte Schlösser mit ihren Ländereien dazu schlug, hat er diese Besizung so ungeheuer vergrößert, daß sie jezt drei franzöf. Meilen im Durchmesser hat. Sie steht in Verbindung mit den Waldungen von Chantilly und Ermenonville, und es läßt sich nichts Günstigeres für Jagd auffinden. Die Herrschaft Morfontaine besteht gegenwärtig aus: 1. dem Marquisat von Mailly-Bertrand-Fosse; 2. Montmeillant;

3. La Ville de la Croix; 4. Baillance; 5. Maurienne; 6. St. Laurent; 7. St. Sulpice; 8. Baupre'; 9. Antisse; 10. Monfil le Vieux und Monfil le Neuf; 11. La Chapelle-Enserval; 12. Survilliers; 13. Charlepont; 14. Neufmoulin; 15. Molton; 16. Lepine et le Defait. Man sieht Niemand, als den Herzog von Wellington, der im Stande wäre, diese Herrschaft zu pachten oder zu kaufen; den Eigenthümern soll angedeutet seyn, sich ihrer zu entledigen. Sonderbar wäre es, wenn eben der Feldherr, der Joseph aus Spanien vertrieb, die Bestimmung hätte, auch in Morfontaine sein Hauptlager aufzuschlagen. Vielleicht ist es ein leeres Gerücht, daß die englische, oder die jeztige spanische, oder die portugiesische Regierung Willens sey, ihm ein Geschenk damit zu machen.“

Am 9. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds, j. vom 22. Sept., zu 78, und die Bankaktien zu 1202½ Fr.

#### D e s t r e i c h.

Vom 30. Aug. bis 1. d. hielten sich, nach öffentl. Blättern, Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern, unter dem Namen eines Grafen von Haag, in Prag auf.

Eins der lezten Blätter des Boten von Tirol enthält folgendes: „Ein sehr merkwürdiges Beispiel von Bergfällen in Tirol, über welche Georg Freiherr v. Aretin im J. 1808 eine schöne Abhandlung herausgab, ereignete sich dieses Jahr an den Gränzen von Tirol, 3 Stunden weit von Ampezzo. Man hörte von diesem Bergfalle zu Innsbruck etwas erst in der Mitte des vorigen Monats, und erkundigte sich bei dem Dechant und Pfarrer von Ampezzo, Ulrich Berlossa, von dem man folgende Nachricht erhielt: Den 21. Apr. Nachmittags um 2 Uhr stürzte nahe an dem Dorfe Borchia ein großes Stück Felsen herab, und sprang mit der Geschwindigkeit eines Blizes, wie die Leute, welche zusahen, behaupten, über den Bach Boite und das enge Thal auf die zwei Dörfer Lauglen und Marciana hinüber. Diese wurden von Steinen einer ungeheuren Größe und häufigen Bergschutt ganz eingegraben; ein einziges Haus blieb in einem Winkel übrig. Der Bergschutt häufte sich an einigen Orten auf einer Höhe von 30 Klaftern an; er breitete sich nach der Länge und Breite ungefähr auf eine halbe Stunde weit aus. Dabei verloren 362 Menschen ihr Leben, die nicht mehr Zeit hatten, davon zu laufen. Man sieng zwar auf Befehl der Obrigkeit

von Belluno gleich in dem Bergschutte auf der Seite zu graben an; fand aber, daß es kaum möglich sey, bis zu den Häusern zu kommen; es würde allzuviel Zeit, Mühe und Geld kosten. Man stand also nach zwei Tagen von dem weitem Nachgraben ab. Der Bach, die Boite, wurde durch den Bergschutt so aufgeschwellt, daß sie 6 Stunden lang aufgehalten wurde; darauf brach sie auf der Seite durch, und nahm ihren vorigen Lauf; sie ließ da einen ziemlichen See zurück, der noch wirklich steht. Die Landstraße ist noch nicht zum Fahren hergestellt; man kann nur mit Maulthieren über den Schutt hinüber kommen. Die Ursachen dieses traurigen Bergfalls sind schwer zu errathen. Kurz vor selbigem hat es in jener Gegend weder häufig geregnet, noch geschneiet. Es war auch kein Thauwetter; der Schnee schmolz zwar auf den höhern Felsen, aber nicht häufig. Auf dem herabgebrochenen Bergstücke war zuvor keine Ebene. Es mag doch seyn, daß das eingedrungene Wasser allmählig den Berg durchgewählt habe, denn es rinnt noch wirklich aus den obern Felsen ein wenig Wasser herab. Man kann nicht sagen, daß der Fuß des Bergs vom Wasser der Boite untergraben wurde, weil sie zu weit von selbigem entfernt ist. Auch wurden auf obigem Berge keine Bäume gefällt, weil er ein kahler Berg ist. Zur Zeit des Bergfalls bemerkte man nicht das geringste Erdbeben, noch einen Schwefelgeruch. Es blieb darauf keine Wasserquelle aus; es entstand auch keine neue. Die abgebrochenen Bergstücke bestehen aus lauter Kalksteinen ic.

### S c h w e i z.

Der Erzähler von St. Gallen giebt Nachricht von einem am 8. d. von der Tagsatzung gehaltenen allgemeinen Sitzung, und setzt hinzu: Der Bund ist geschlossen; die Schweiz steigt, „Ein neu verjüngter Phönix aus der Asche; uns lächelt eine bessere Zukunft an.“ — Nach dem nämlichen Blatte sind wegen der im Kanton Tessin ausgebrochenen Unruhen dem von Zürich als eidgenössischen Kommissär dahin gesandten Obersten von Sonnenberg aus verschiedenen Kantonen Truppen gefolgt; auch hat die Aufmerksamkeit der Minister der alliirten Mächte auf diesen Ereignissen.

### S p a n i e n.

Unterm 23. Aug. hat der König einen neuen Orden, unter dem Namen, Orden der Treue zu Valencay, gestiftet. — Ein Zirkular des Kriegsministers spricht die

Auflösung der Freikörps oder Guerillas aus. — Das Namensfest der Königin Mutter ist am 25. Aug. feierlich bei Hofe begangen worden.

### T ü r k e i.

Fortsetzung der Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Aug.: „Den letzten Nachrichten aus Sattalia zufolge, war der von dem Großherrs als außerordentlicher Kommissär dahin abgeschickte Bahib Emin Effendi bereits daselbst eingetroffen, und hatte mit Vollziehung seines Auftrags in Betreff der Besizergreifung der von dem enthaupteten aufrührerischen Begh von Tefke hinterlassenen Güter und Baarschaften den Anfang gemacht. Der Kapudan Pascha, welcher nur auf die Ankunft des gedachten Kommissärs zu harren schien, um die Bucht von Sattalia zu verlassen, und mit der Flotte nach der Hauptstadt zurückzukehren, wird nächstens bei den Dardanellen erwartet; nach einer andern Sage jedoch soll dieser Großadmiral noch zuvor eine Kreuzfahrt im Archipelagus, und namentlich in den Gewässern von Candien unternehmen, um einige auf dieser Insel sich zeigende Mißthelligkeiten und Irrungen zwischen den dortigen Machthabern durch das Gewicht seines Ansehens beizulegen. — Inzwischen gehen die Arbeiten im Arsenale und auf den hiesigen Werften, ungeachtet der Abwesenheit des Kapudan Pascha, ihren gewöhnlichen Gang fort. Am 6. d. wurden eine große auf 50 Kanonen gebohrte Fregatte, eine Kriegsbrigg von 25 Kanonen, und eine Kanonierschaluppe in Beiseyn des Großherrn und der vornehmsten Reichsbeamten vom Stapel gelassen. Alles lief dabei in größter Ordnung, mit vieler Genauigkeit und ohne den mindesten widrigen Zufall ab. Der Großwesier und der Tersana Emini wurden dabei von dem Monarchen zur Bezeigung der höchsten Zufriedenheit mit Zobelpelzen bekleidet, und die Schiffsbaumeister und andere Arsenalbeamte reichlich beschenkt. — Bei den stürmischen Winden, welche in der ersten Hälfte des verfloffenen Monats auf dem schwarzen Meere geherrscht hatten, sollen mehrere Kauffahrtschiffe zu Grunde gegangen seyn. Man zählt darunter, der allgemeinen Sage nach, vier russ. Fahrzeuge und mehrere Kaya-Schiffe. In voriger Woche liefen hier aus diesem Meere zwei große Transportschiffe für das hiesige Arsenal ein, deren eines mit Kupferplatten, das andere mit Schiffsbauholz aus Trapezunt beladen war. — Gestern war großer Zahlungsdivan für die türkischen Truppen. Diese erhielten dabei, wie solches jederzeit vor Eintritt

des türkischen Fastenmonats Ramazan zu geschehen pflegt, doppelte Löhnung, d. i. für zwei Quartale zugleich. — Aus Cairo sind Nachrichten über die ägyptischen sowohl als arabischen Angelegenheiten eingetroffen, welche jedoch nicht weiter als bis zum 20. Mai reichen.“

### Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 15. Sept: Die Schwestern von Prag, komische Oper in 2 Akten, Musik von Müller.

### Frankfurter deutsches Journal.

Seit dem 1. Jul. erscheint dieses Blatt wieder, welches sich vormals dem Publikum werth zu machen gewußt, und auch jetzt, unter der veränderten Redaktion, durch die Auswahl und die Anordnung der aufgenommenen Artikel, so wie durch eigne Aufsätze, eine nicht ungünstige Aufnahme gefunden hat. Etwaige neue Abonnenten hier und in der Gegend können, wenn sie sich deshalb bald an die Expedition dieser Zeitung (aus der Brückenhofsstraße Lit. A Nro. 23) wenden, sogleich die bisher erschienenen Stücke, und die folgenden täglich durch die Boten oder Diligencen erhalten; entferntere belieben sich deshalb an ihre resp. Postämter, und diese an die hiesige Oberpostamts-Zeitungs-Expedition, welche die Haupt-Expedition übernommen hat, und welche es um den jährlichen Preis von 6 fl. 30 kr. an die auswärtigen resp. Postämter erläßt, zu wenden. Mit dem 1. Okt. können auch vierteljährliche Bestellungen gemacht werden.

Frankfurt, im September 1814.

Wiesbaden. [Verkauf der neuerrichteten Ed- wena Apotheke.] Unterzeichnet ist gesonnen, seine dahier vor 112 Jahren mit grädigstem Privilegio ganz neu eingerichtete Apotheke zum goldenen Löwen aus freier Hand zu verkaufen. Besagte Apotheke ist in einem eigenen geräumigen, mit Laboratorio, Stallung, Scheune, Hof und guten Keller versehenen und sehr günstig gelegenen Hause, in gefälligem Geschmack angelegt, mit hinlänglichem Waarenvorrath versehen, und bereits in so gutem Gange, daß solche 2 Schülfern und 1 Lehrling hinlänglich beschäftigt, und für die kommende Jahre ein Einkommen von 8 bis 10,000 fl. verspricht. Wer bis zum 29. Sept. hierauf das beste Gebot thut, erhält solche unter folgenden Bedingungen:

- 1) Wird kein Gebot unter 20,000 fl. berücksichtigt.
- 2) Müssen 16,000 fl. sogleich bei Abschließung des Kontrakts und der Uebnahme entweder baar, oder zum Theil acceptirten Wechseln, oder sonstiger gerichtlicher Sicherheitsleistungen erlegt werden. Der Rest über diese 16,000 fl. kann 3 Jahre stehen bleiben.
- 3) Hat jeder, im Fall wo er die vorgeschriebene Prüfung bei Herzogl. Sanitätskommission nicht besteht, allen daraus wachsenden Schaden zu tragen, und kann aus einer erfolgten Mitnahme für die Verkäufer eintreten. Zu bemerken ist hierbei, daß bei dieser Prüfung nicht bloß praktische, sondern auch die nöthige wissenschaftliche Bildung mit Recht vorausgesetzt wird.
- 4) Von dem Tage des Kontrakts an geht die Führung des Geschäfts auf Rechnung des Käufers.
- 5) Uebnimmt letzterer alle Aktiva, aber auch einen gleichen Werth Passiva.

Sollte diese Anzeige zu spät bekannt werden, so wird der Termin noch weiter hinausgesetzt, was aber alsdann bis zum 20. d. noch ausdrücklich bekannt gemacht wird, ohne daß es bei dem ersten Termin verbleibt.

P. Ditto,

Apotheker zum goldenen Löwen

Wannheim. [Wein-Versteigerung.] Die von

der verlebten Wittwe Barbara Hunzinger dahier hinterlassenen sämtlich wohlgehaltene Weine, als nämlich:

1	Stück Forster	1783er
1	— Ungsteiner	1783er
1	— Riersteiner	1798er
1	— Ungsteiner	1798er
1	— Riersteiner	1802er
5	— Wachenheimer	1802er
1	— Ungsteiner	1802er
1	— Kallstadter	1802er
4	Fuder 1 Ohm Didesfelder	1804er
6	— Forster	1807er
1	— 3 Ohm Rhodter Traminer	1807er
4	— Wachenheimer	1808er
4	— Mutschbacher	1810er
7	— Ungsteiner	1810er
13	— Kallstadter	1810er
2	— Maykammer	1810er
17	— Bechtheimer	1811er
4	— Ungsteiner	1811er
2	— 5 Ohm Wachenheimer	1811er
7	— 3 Ohm Kallstadter	1811er
14	— Mutschbacher	1811er
1	— 6 Ohm Rhodter Traminer	1811er
8	— Maykammer	1811er
1	— rothen Kallstadter	1811er
5	— 5 Ohm rothen Simelbinaer	1811er

nebst einer Partie 1812er und 1813er Kallstadter und Mutschbacher Gewächses

werden Donnerstag, den 13. künftigen Monats Okt., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung Lit. C 3 No. 20, am Komdbienplatz, von Unterzeichneten, der Erbvertheilung wegen, freiwillig versteigert, und können die Proben am nämlichen Tage der Versteigerung Vormittags von 10 bis 12 Uhr an den Fässern selbst genommen werden.

Wannheim, den 8. Sept. 1814.

Hunzingerische Erben.

Karlsruhe. [Brauerei zu verkaufen.] Eine Brauerei, eine Stunde von der Residenzstadt Karlsruhe, in der besten Lage, mit gewölbten Kellern versehen, welche 200 Fuder enthalten, ist aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu vermieten. Das Staats-Zeitungs-Komptoir giebt nähere Auskunft.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] In eine hiesige Spezerei-Handlung, wird für das Detail-Geschäft ein junger Mann gesucht, der sich durch Zeugnisse über sein gutes Betragen ausweisen kann. Das Staats-Zeitungs-Komptoir giebt hierüber Auskunft.

Durlach. [Anzeige.] Untenbenannter macht einem verehrungswürdigen Publikum andurch bekannt, daß er auf nächsten Freitag, den 16. dieses, ein sogenanntes seltsames Räthsel im Kiellisfeld geben, wo das Räthsel in wenig Worten bestehen wird; wer die Auflösung dieses Räthfels, die sich Abends durch eine kleine Illumination präsentiren wird, vor der Illumination erräthet, gewinnt eine gute Bouleille Champagner-Wein, gegen Einfaß von 12 kr. Auch wird eine neue große Landkarte von ganz Europa von besonderer Art sich im Innern des Saals präsentiren. Ein hoher Adel, sämtliche Honoratioren und wohlangesehene Bürger von der Nachbarschaft werden zu diesem seltsamen Fest höchlichst eingeladen, das Nachmittags 2 Uhr durch eine gute Harmoniemusik seinen Anfang nehmen wird, wo vann Abends von dieser Musik gefälligst von der anwesenden Gesellschaft, gegen Uebereinkunft, weiterer Gebrauch zur Belustigung gemacht werden kann. Und, um sich neuerdings bestens zu empfehlen, wird Speise und Trank aufs Beste und Billigste hergegeben werden; dies versichert seinen geehrten Gönnern

J. F. C. Bauer, als Wirth des Kiellisfelds.